

Schwab, Gustav: Der Sohn des Regenten (1821)

1 Vor der letzten engen Zelle
2 In Sanct Genofevens Haus
3 Murmelt schwach die ferne Welle
4 Von der Weltstadt Lustgebraus.

5 Kein Gemach ist so voll Bängniß
6 In den Gäßchen von Paris,
7 So voll Schatten kein Gefängniß,
8 Keines Mörders Thurmverließ.

9 Hierwohnt Einer, müd' von Plage,
10 Harmvoll, in geringer Tracht.
11 Auf dem Knie liegt er am Tage,
12 Hart auf Stroh ruht er zu Nacht.

13 Und kein Holz am kalten Morgen
14 Knistert lindernd im Kamin,
15 Selbst die Bettler sind geborgen,
16 Keinen schüttelt Frost, wie ihn.

17 Bei dem kargen Mittagsmahle
18 Speist das schwarze Brod ihn kaum,
19 Und zum Wasser in der Schale
20 Mischt sich nie des Weines Schaum.

21 Sechsmal nach dem Winterreife
22 Hat sein Fenster ihm gethaut,
23 An dem schmalen Himmelsstreife
24 Sechsmal ihm der Lenz geblaut.

25 Da erscheint in seiner Pforte
26 Goldbetreßter Diener Hauf',
27 Und mit ehrfurchtsvollem Worte

28 Stört er den Versenkten auf:

29 »gnäd'ger Herzog! drin im Schlosse
30 Harrt der Sohn in Liebe dein:
31 Wollest seinem ersten Sprosse,
32 Deinem Enkel, Pate sein!«

33 Und er hebt, gedenk der Würde,
34 Von den Knieen sich empor,
35 Schreitet mit der Purpurbürde

36 In dem schimmernden Palaste
37 Seiner Väter weilt er stumm,
38 Sieht sich in dem eiteln Glaste
39 Wie ein Grabentstiegner um;

40 Wiegt den Enkel in den Armen,
41 Bis das Taufbad ihn geweiht,
42 Läßt mit Blicken voll Erbarmen
43 Ihn im Schoos der blinden Zeit.

44 Wie er in der Halle wieder
45 Einsam seinem Heiland lebt,
46 Wirft er sich auf's Antlitz nieder,
47 Daß sein Innerstes erbebt:

48 »einer liegt vor dir von allen
49 Kindern üppigen Geschlechts,
50 Herr, o Herr! laß dir gefallen
51 Tiefste Buße deines Knechts!

52 Was mein Vater wild gesündigt,
53 Hat ihm nachgethan das Land.
54 Neuer Greuel ist verkündigt;
55 Drum ersticke du den Brand!

- 56 Wieder Einer ist geboren!
57 Sei, o Herr, es nicht zum Fluch!
58 Ist zum Retter der erkoren,
59 Lieg' ich gern im Leichtentuch!«
- 60 Auf der Streu' sinkt er zusammen,
61 Keiner eignen Schuld bewußt;
62 Fremde Missetaten flammen
63 Brennend in der keuschen Brust.
- 64 Des Gewissens Glut zu dämpfen
65 Speist er Arme nah und fern:
66 »helft mir beten, helft mir kämpfen,
67 Kommt, ihr Höflinge des Herrn!«
- 68 Und so gehtet, rein von Fehle,
69 Nach gedehnter Erdenpein
70 Endlich die gequälte Seele
71 Hoffend in den Himmel ein.
- 72 Doch am Thor der Herrlichkeiten
73 Mahnt den Geist der Welt Geschick,
74 In die Niederung der Zeiten
75 Wirft er einen scheuen Blick.
- 76 Und was schaut er? überbordet
77 Ist vom Blute Land und Thron.
78 Königsmordend und gemordet
79 Stürzt zum Pfuhl sein Sohnessohn.
- 80 Weh! der Wahnsinn strecket Larven
81 In die Seligkeit herein –
82 Da erklingen Wunderharfen,
83 Da sprüht auf der Himmel Schein.

84 Und der Erde ganz Gedächtniß,
85 Blut, Geschlecht, Geschichte sinkt.
86 Nur der Ewigkeit Vermächtniß
87 Einem neuen Engel winkt.

(Textopus: Der Sohn des Regenten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39900>)